

# Räume, die inspirieren

Die Gruppe 9 hebt bereits zu ihrem vierten Raum-Projekt an. Diesmal hat sie sich gestalterisch und künstlerisch das Spritzenhaus in Sarnen vorgenommen.

URS HANGARTNER

**A**lles fing anno 1997 an. Damals war durch den Obwaldner Künstlertreff 13 die Turbinenhalle des ehemaligen Elektrizitätswerks in Giswil ausgeschrieben worden; der grosszügige Raum wurde frei gegeben für eine künstlerische Arbeit, die auch öffentlich präsentiert werden sollte. So kam es im Kunstraum Giswil im November 1997 zum Premieren-Projekt der Gruppe 9. So nannten sich im Hinblick auf die Kunstraum-Aktivitäten Studierende der Schule für Gestaltung Luzern (heute Hochschule für Gestaltung und Kunst), acht an der Zahl, und nach Hinzugewinnung eines Jazzmusikers waren es die neun, die sich so ihren Namen gaben. Giswil war ein erfreulicher Start, eine Sache, die ein gutes Echo fand, und das Gefühl stellte sich ein, dass es (die wochenlange intensive Gratisarbeit) sich lohnt. Also weitermachen.

**Ein Kollektiv mit festgeschriebener Generallinie ist die Gruppe 9 nicht.**

Bereits im Folgejahr fand sich erneut ein geeignetes Objekt mit dem Lagerhaus Eigenthal, mit dem sich die Gruppe 9 im Dezember 1998, wieder gestalterisch-künstlerisch auseinander setzen konnte. Dann war vorerst Pause bis zum diesjährigen Kleinprojekt «Gästezimmer» jüngst in Wolhusen. Und jetzt steht wieder Grosses an: Zufällig wurde man wieder im Kanton Obwalden fündig, sodass nun die Gruppe 9 zum Wochenende ins «Spritzenhaus» Sarnen (beim Dorfplatz) und auf den Landenberg laden kann.

## ZUSAMMEN, ABER AUTONOM

Wie immer geht es darum, «nicht einfach eine Ausstellung im traditionellen Sinn zu machen, sondern eine Präsentation mit Fest, etwas, das nicht in einer Galerie, sondern an einem speziellen Ort stattfindet», wie Gruppe-9-Mitglied Susanne Egli sagt. Der jeweilige Ort oder das Objekt ist es, der sie inspiriert. Immer wird von den Räumen ausgegangen, auf die auf unterschiedlichste Art eingegangen wird mittels optischer und akustischer Medien. Die Atmosphäre allgemein, die Lichtverhältnisse, die Architektur, die Geschichte/Funktion des Ortes können Ausgangspunkt für ein gestalterisches Reagieren sein.



GRUPPENDYNAMIK: Acht von neun vor ihrer «Spritzenhaus»-Mission

FOTO: PD/PETER

Ein Kollektiv mit festgeschriebener Generallinie ist die Gruppe 9 nicht. «Man organisiert sich zwar gemeinsam, ist aber als GestalterIn oder KünstlerIn autonom», erläutert Claudia Schmid das Gruppenprinzip. Der Umstand, dass im Rahmen eines Projekts alle etwas anderes, eigenes machen, erleichtert es, als Gruppe zu funktionieren, ergänzt Christian Bucher, der Musiker der Gruppe 9. Für den Austausch sei die Gruppe sehr gut geeignet. Da kann es wechselnde Untergruppen geben, doch nie besteht irgendein Zwang. Auch kein Erfolgszwang, der etwa einen bestimmten Takt vorgeben könnte. So gerät die Gruppe 9 auch nicht in Zugzwang, regelmässig etwas zu machen, was schon aus beruflichen oder schulischen Gründen unmöglich ist.

Kunstschaffende sehen sich gerne mit dem Vorurteil konfrontiert, eigensinnig und nicht kommunikativ zu sein. Dass es aber auch zu neunt geht, hat die Gruppe 9 schon bewiesen. Ein Grund mag ihrer Meinung nach auch sein, dass sie «keine ziemlich unkomplizierte Gruppe» seien, die nicht vereinsmässig funktioniert. Und: «Es gibt in der Gruppe verschiedene Funktionsgrade und so klappt am Schluss.» JedeR nach ihren/seinen Fähigkeiten, auch das ist ein Prinzip der Gruppe 9, so verteilen sich die Aufgaben.

Wie stehts mit der so genannten Fluktuation? Bereits heute, nach immerhin fünf Jah-

ren, sind nicht mehr alle Originalmitglieder mit dabei. Je nachdem könnte sich die Gruppe 9 sehr wohl erneuern, das lässt sich heute noch nicht sagen. Schon jetzt ist die Gruppe 9 aber keine geschlossene Angelegenheit, sondern ein Verbund, der sich auch öffnen kann, wie im aktuellen Beispiel, zu dem Gäste hinzugezogen werden. Betont sei auch noch, dass es sich nicht um ein Schulprojekt handelt. Was die heute zwischen 25 und 35 Jahre alten Gruppe-9-Leute gemeinsam haben, ist ihre Wurzel an der Schule, von daher kennen sie sich, da sind sie teilweise heute noch.

## MUSIKALISCH-FESTLICHES

Konkret zum Projekt «Spritzenhaus» soll nicht allzu viel im Voraus verraten werden. Nur dass der Raum, wie immer, den gemeinsamen Nenner bildet. Und dass Installationen, Videos, Fotografie und Malerei auf die verschiedenen inspirierenden Räume des neuen Kulturortes reagieren. Aus Immissionsgründen ist ein Teil des Projekts auf den nahen Landenberg verlagert worden, wo das Musikalisch-Festliche seinen Ort hat.

Gruppe 9: Stephan Brefin, Christian Bucher, Susanne Egli, Julia Kälin, Linus Kammermann, Jennifer Kuhn, Sara Masüger, Claudia Schmid, Vreni Wyrsch (Gast). «Spritzenhaus», Sarnen: Samstag, 1. Dezember, 19 Uhr, Ausstellungsöffnung; auf dem Landenberg: Konzert mit Christian Bucher (Schlagzeug) und Pascal Galeone (Gesang, Electronics), 22 Uhr; Disco mit DJ Cio ab 23 Uhr; Bar, Essen; Sonntag, 2. Dezember: Ausstellung im «Spritzenhaus», 11–18 Uhr.